

# BRILON UND DIE HANSE

- in Geschichte  
und Gegenwart

Arbeitsheft für  
weiterführende  
Schulen

mit Kopiervorlagen



## VORWORT



Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

im Jahr 2020 werden die internationalen Hansetage in Brilon stattfinden. Zusätzlich feiert Brilon dann sein 800-jähriges Bestehen. Schon früh im 12. und 13. Jahrhundert erlangte Brilon große Bedeutung. Das lag vor allem am Handel, der hier betrieben wurde. Die Mitgliedschaft in der Hanse spielte eine wichtige Rolle. Die historische Hanse ging im 17. Jahrhundert unter. Sie wurde 1980 in Zwolle, Niederlanden, neu gegründet. Brilon gehörte zu den Gründungsstädten.

Dieser Hansekoffer möchte Sie neugierig machen. Was hat die alte Hanse mit dem heutigen Leben zu tun? Er enthält zum einen Buch- und Filmmaterial zur historischen Hanse, zum anderen dieses Begleitheft, das Ihnen Anregungen geben möchte, sich mit dem Thema Hanse im Unterricht auseinanderzusetzen.

Im ersten Teil dieses Heftes wird die Struktur und Organisation des heutigen Hansebundes kurz erläutert. Der zweite Teil befasst sich damit, wie Brilon konkret mit der Hanse verbunden war. Dieser Teil liefert auch Quellennachweise, die belegen, dass Brilon Mitglied war. Im dritten Teil gibt es Ideen zur Umsetzung des Themas im Unterricht. Die Arbeitsblätter enthalten Aufgaben und Fragen.

Da die Hanse ein komplexes Thema ist, empfehlen wir eine Bearbeitung ab der Sekundarstufe I.

Viel Spaß beim Lernen und Entdecken!

Bürgermeister Dr. Christof Bartsch

## INHALT

1.	Grundwissen Hanse.....	5
1.1.	Städtebund DIE HANSE – was ist das? .....	5
1.2.	Youth Hansa .....	5
1.3.	Die Hanse heute – Ziele .....	6
1.4.	HANSEartWORKS.....	6
1.5.	Der Wirtschaftsbund Hanse .....	6
2.	Brilon und die Hanse.....	7
2.1.	Ein geschichtlicher Rückblick.....	7
2.2.	Quellennachweise für die Mitgliedschaft Brilons in der Hanse .....	8
3.	Ideen zur Umsetzung des Themas in der Schule.....	9
3.1.	Arbeitsblatt 1 - „Die Hanse früher und heute“ .....	10
3.2.	Arbeitsblatt 2 - „Handel früher“ .....	13
3.3.	Arbeitsblatt 3 - „Handel heute“ .....	17
3.4.	Arbeitsblatt 4 - „Wie hat sich der Handel verändert?“ .....	20
3.5.	Arbeitsblatt 5 - „Geschichte des Rathauses“ .....	21
3.6.	Arbeitsblatt 6 - „Auf den internationalen Hansetagen 2015“ .....	22
3.7.	Arbeitsblatt 7 - „Die kleinen Hansetage in Soest“ .....	25
3.8.	Arbeitsblatt 8 – Geschichtliche Nachrichten .....	28

## 1. Grundwissen Hanse

### 1.1. Städtebund DIE HANSE – was ist das?

#### **DIE HANSE – ein Städtebund mit Tradition und Zukunft**

Mitte des 13. Jahrhunderts schlossen sich die niederdeutschen Fernkaufleute in der Hanse zusammen, um gemeinsam ihre wirtschaftlichen Interessen zu verfolgen. Dem Bündnis gehörten bis zu 200 größere und kleinere Städte sowie auch einige der großen Handelskontore im gesamten Nord- und Ostseeraum an. Über 400 Jahre hat die Hanse Wirtschaft, Handel und Politik mitbestimmt und mitgestaltet, bis sie Mitte des 17. Jahrhunderts ihre Bedeutung verlor.

Heute ist die Hanse wieder mit Leben gefüllt. Die „neue“ Hanse wurde im Jahr 1980 in Zwolle in den Niederlanden wiederbelebt und hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Geist der Hanse als Lebens- und Kulturgemeinschaft der Städte lebendig zu halten. Durch die Traditionspflege und den regen Austausch der Mitgliedsstädte möchte die Hanse einen Beitrag zur wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und staatlichen Einigung Europas leisten.

#### **Die Hansestädte**

Der Hansebund der Neuzeit ist mit über 180 Mitgliedsstädten aus 16 Ländern die weltweit größte, freiwillige Städtegemeinschaft.

#### **Der Hansetag der Neuzeit – 2020 in Brilon**

Früher, zu Zeiten der mittelalterlichen Hanse, trafen sich die Mitgliedsstädte am Hansetag, um das gemeinsame Handeln abzustimmen.

Der Hansetag der Neuzeit greift diese Tradition wieder auf. Jedes Jahr ist eine andere Hansestadt Gastgeberin und lädt zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch, zum Feiern und Kennenlernen ein.

2016 finden die internationalen Hansetage in Bergen, Norwegen statt, 2017 in Kampen, Niederlande, 2018 in Rostock, 2019 in Pskov, Russland. 2020 wird Brilon Gastgeber der 40. Internationalen Hansetage der Neuzeit sein.

### 1.2. Youth Hansa

Die youthHansa (Jugendhanse) ist die Jugendorganisation der HANSE und somit ein fester Bestandteil der HANSE. Die Jugenddelegierten im Alter von 15 bis 26 Jahren werden alljährlich von den Hansestädten entsandt, um an den Delegiertenversammlungen der youthHansa auf den Hansetagen teilzunehmen. Ziel ist es:

- den Meinungs- und Erfahrungsaustausch in Jugendfragen zu fördern,
- konkrete Jugendprojekte zwischen Hansestädten zu entwickeln,
- Schulpartnerschaften und Jugendbegegnungen zu fördern,
- die Verständigung von Jugendlichen aus den Hansestädten zu verbessern,
- nicht organisierte Jugendliche und Jugendgruppen zusammenzubringen, um das Gemeinschaftsgefühl der Hansestädte und ihrer jungen Einwohner zu stärken.

Die Idee wurde 1998 erstmals durch die Hansestadt Visby aufgegriffen, die während des Hansetages zu einem Jugendforum eingeladen hatte. Aufgrund der positiven Erfahrungen entschloss sich die HANSE, die Jugendlichen regelmäßig einzuladen. Dies nahmen die Jugendlichen zum Anlass die youthHansa zu gründen. Sie entwickelten ihre eigene Satzung, die nur zwei Jahre später in die Satzung der HANSE aufgenommen wurde. Mittlerweile hat sich ein Netzwerk von Jugendlichen entwickelt, das einen wesentlichen Beitrag zur Völkerverständigung in Europa leistet.

### 1.3. Die Hanse heute – Ziele

Die Hanse heute hat sich die Aufgabe gestellt, auf der Grundlage des grenzüberschreitenden Hansegedankens und der geschichtlichen Erfahrungen, die Gedanken und den Geist der europäischen Stadt/Gemeinde wiederzubeleben, das Eigenbewusstsein der Hansestädte zu fördern und die Zusammenarbeit zwischen diesen Städten/Gemeinden zu entwickeln. Ziel des Städtebundes DIE HANSE ist es, einen Beitrag zur wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und staatlichen Einigung Europas zu leisten und in diesem Sinne das Selbstbewusstsein der Städte und Gemeinden zu stärken, damit sie ihre Aufgaben als Ort der lebendigen Demokratie wahrnehmen können.

Zur Gestaltung und Verwirklichung der Zielvorstellungen und Aufgaben sollen insbesondere folgende Aktivitäten dienen:

- Aktionen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, welche die Gemeinsamkeiten der Hansestädte herausstellen
- Kultur- und Traditionsaustausch
- Wissens-, Sozial- und Informationstransfers
- Stärkung der Wirtschafts- und Handelskontakte
- Einbeziehung der Jugend (Youth Hansa) in die Entwicklung der Hanse.

### 1.4. HANSEartWORKS

Seit 2007 ist auch die Kunst ein fester Baustein der Hansetage. Unter dem Namen HANSEartWORKS werden jährlich Projekte mit Künstlern aus verschiedenen Hansestädten durchgeführt.

### 1.5. Der Wirtschaftshanse

Der Wirtschaftsbund HANSE steht für traditionelle Werte im modernen Geschäftsleben. Er ist ein internationales Netzwerk für Wirtschaft und Wissenschaft, für Wirtschaftsförderungen und Wirtschaftsverbände. Seine Mitglieder verstehen sich als „ehrbare Kaufleute“ der Neuzeit.

Die alte Wirtschaftshanse, damals eher als Kaufmanns-HANSE bekannt, war ein Siegel für Qualität, Vertrauen und Fairness in den Handelsbeziehungen. Sie ist es auch heute wieder. Am 13. Juni 2013 wurde in Herford der neue Wirtschaftsbund HANSE gegründet. 24 Gründungspartner aus fünf Ländern unterzeichneten die offizielle Gründungscharta.

Die positiven Charaktereigenschaften des „ehrbaren Kaufmanns“, der sein Wort hält und für den Redlichkeit die Grundlage seiner Geschäfte ist, sind bis heute untrennbar mit der Marke HANSE verbunden. Man hatte sich damals sogar auf ein Gesetzbuch mit Verhaltensregeln für Kaufleute der Wirtschafts-HANSE verständigt. Alle Geschäfte, die unter diesem Siegel abgeschlossen wurden, zeugten von gegenseitigem Vertrauen, Zuverlässigkeit, Respekt und ehrlichem Handel.

Insbesondere in unserer Zeit, in der Globalisierung, Wirtschaftskrisen und elektronische Vernetzung die Wirtschaft zu bestimmen scheinen, ist ein Besinnen auf die alten, bodenständigen Werte der HANSE ein bedeutsamer Kontrapunkt.

Das Logo  
der Wirtschaftshanse

WIRTSCHAFTSBUND

**HANSE**



## 2. Brilon und die Hanse

### 2.1. Ein geschichtlicher Rückblick

1143 Die Deutsche Hanse hat sich im 12. Jahrhundert aus den Gemeinschaften der Ost- und Nordseehändler entwickelt. Allgemein wird die Gründung Lübecks, der ersten deutschen Ostseestadt, im Jahr 1143 als entscheidend für die Entwicklung der Hanse angesehen. Der Ostseezugang ermöglichte einen Handel zwischen den rohstoffreichen Gebieten Nordrusslands (z. B. Getreide, Holz, Wachs, Felle, Pelze) und den Ländern Westeuropas mit seinen Fertigprodukten (z. B. Tuche, Wein).

1143 Gründung der Stadt Lübeck.

1160 Die Stadt Lübeck erhält das Soester Stadtrecht.

1217 (nicht belegt)

Baubeginn des Briloner Rathauses, das in der Zeit der Hanse als Gildehaus genutzt wurde. Die Größe des Rathauses zeigt, dass der Handel schon früh große Bedeutung in Brilon hatte. Das Handwerk produzierte, die Kaufleute sorgten dafür, dass die Waren vertrieben wurden.

1220 Brilon bekommt die Stadtrechte durch den Kölner Erzbischof Engelbert verliehen.

1250 Baubeginn Propsteikirche.

Um 1300 Brilon erlebt seine erste Blüte und beginnt mit großer Zielstrebigkeit über 250 Jahre die städtische Gemarkung mit dem Geld, das durch den Handel und die Wirtschaft erworben wurde, auszuweiten.

1255 Erste Handelsbeziehungen zu Soest und damit auch eine vermutete frühe Mitgliedschaft in der Hanse.

Wann Brilon dem Hansebund beigetreten ist, ist nicht überliefert. Gemäß der Gliederung der Städte des kölnischen Westfalens von Erzbischof Engelbert unterstand Brilon als Beistadt der hansischen Vierstadt Soest. Weitere Beistädte Soests waren Arnsberg, Lippstadt, Rüthen und Attendorn. Brilon wiederum war hansische Vorstadt von 7 anderen Orten (Medebach, Hallenberg, Winterberg, Schmallenberg, Reiste, Bödefeld und Küstelberg).

1250 – 1400 Blütezeit der Hanse mit ca. 200 Mitgliedsstädten.

1356 Erster Hansetag in Lübeck.

1494 Schließung des Kontors in Nowgorod.

1669 Niedergang der Hanse nach dem letzten Hansetag in Lübeck

1980 Gründung Hansebund der Neuzeit in Zwolle, Niederlande. Brilon ist eine der 30 Gründerstädte.

## 2.2. Quellennachweise für die Mitgliedschaft Brilons in der Hanse

Folgende Quelle liefert Nachweise zur Briloner Mitgliedschaft in der Hanse:

750 Jahre Stadt Brilon /Hrsg. Stadt Brilon. 1970. Darin enthalten: Bruns, Alfred: Beiträge zur Geschichte der Stadt.

Alfred Bruns nimmt an, dass Brilon verhältnismäßig wenig unter den Hansestädten genannt wird, weil die Stadt Soest eine sehr bestimmende Stellung innehatte.

Es finden sich konkret folgende Nachweise:

**20. Juli 1507** Treffen der Soester Beistädte in ihrer Prinzipalstadt. Brilon wird namentlich erwähnt (siehe Vortrag von Dr. Claudia Becker auf den nachfolgenden Seiten).

**1603** Zeugnis vom Briloner Fernhandel – es gab eine Klage der Stadt Brilon vor der Münsterschen Hanseversammlung, dass der Briloner Bürger Brune Spiekermann beim Einkauf von Leder in Hamburg aufgefordert worden sei, sich von der Stadt Soest seine Eigenschaft als hansischer Vertreter bescheinigen zu lassen. Die Hanseversammlung beschloss darauf hin, Lübeck als Hansehauptstadt zu bitten, Brilon in die Hansematrikel aufzunehmen (Quelle: Bruns S. 22).

**Mai 1604** Soester Beistädte treffen sich in ihrer Prinzipalstadt. (s.Vortrag von Dr. Claudia Becker)

**1614** Brilon verpflichtet sich zur Beitragsleistung auf 10 Jahre (Quelle: Bruns S. 22).

**1667** Ein Schreiben der Stadt Köln an Soest. Bei diesem Schreiben handelte es sich um die Einladung der Stadt Lübeck zum Hansetag (Quelle: Bruns S. 22).



Das Logo des  
Städtebundes Die HANSE

## 3. Ideen zur Umsetzung des Themas in der Schule

Für die Arbeit mit der Klasse werden folgende Arbeitsblätter und Themen angeboten:

- **Arbeitsblatt 1 „Die Hanse früher und heute“**  
Die Geschichte und Ziele der früheren und heutigen Hanse werden gegenübergestellt.
- **Arbeitsblatt 2 „Handel früher“**  
Am Beispiel des Briloner Kaufmanns Henrich Straken wird aufgezeigt, wie der Handel im Jahr 1388 ausgesehen haben könnte.
- **Arbeitsblatt 3 „Handel heute“**  
Am Beispiel eines Briloner Kalksteinbruchs wird der heutige Handel mit Gesteinen beschrieben.
- **Arbeitsblatt 4 „Wie hat sich der Handel verändert?“**
- **Arbeitsblatt 5 „Die Geschichte des Briloner Rathauses“**
- **Arbeitsblatt 6 „Auf den Internationalen Hansetagen 2015“ – mit der Waldfee unterwegs**
- **Arbeitsblatt 7 „Die kleinen Hansetage in Soest“**  
Kurzvortrag auf dem westfälischen Hansetag Soest, 10.5.2014 von Dr. Claudia Becker, Stadtarchiv Lippstadt
- **Arbeitsblatt 8 „Geschichtliche Nachrichten über die dem Briloner Stadtgebiete untergegangenen Dorfschaften und Einzelhöfe“**  
von Christoph Becker, 2. umgearb. Aufl. von Franz Jos. Niemann, Brilon 1908.

### GUT ZU WISSEN!

Die Webseite [www.planet-schule.de](http://www.planet-schule.de) bietet in ihrem Wissensportal „Die Stadt im späten Mittelalter“ zahlreiche Unterrichtsmaterialien und Online-Lernsoftware an.

Ein vierminütiger Youtube-Film gibt einen ersten guten Überblick über die Hanse:

<https://www.youtube.com/watch?v=pDoQAwc9sJM>.

### 3.1. Arbeitsblatt 1 - „Die Hanse früher und heute“

#### Zur Geschichte der Hanse

Die Hanse war eine Organisation von niederdeutschen Fernkaufleuten, der rund 70 große und 100 bis 130 kleinere Städte angehörten. Diese Städte lagen in einem Gebiet, das heute sieben europäische Staaten umfasst: von der niederländischen Zuidersee im Westen bis zum baltischen Estland im Osten und vom schwedischen Visby im Norden bis zur Linie Köln-Erfurt-Breslau-Krakau im Süden.

Aus diesem Raum heraus erschlossen sich die hansischen Fernkaufleute einen wirtschaftlichen Einflussbereich, der im 16. Jahrhundert von Portugal bis Russland und von den skandinavischen Ländern bis nach Italien reichte, ein Gebiet, das heute 20 europäische Staaten einschließt. In ihrer Blütezeit war die Hanse so mächtig, dass sie zur Durchsetzung ihrer wirtschaftlichen Interessen Wirtschaftsblockaden gegen Königreiche und Fürstentümer verhängte und im Ausnahmefall sogar Kriege führte.

Vom 13. bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts beherrschte die Hanse weitgehend den Fernhandel des nördlichen Europa, konnte aber nie eine Monopolstellung erringen.

Die hansischen Kaufleute versorgten West- und Mitteleuropa mit den Luxuswaren, Nahrungsmitteln und Rohstoffen des nördlichen und östlichen Europa. Hierzu gehörten z.B. Pelze, Wachs, Getreide, Fisch ebenso Flachs, Hanf, Holz und Holzbauprodukte wie Pech, Teer und Pottasche. Im Gegenzug brachten die Hansekaufleute in diese Länder die gewerblichen Fertigprodukte des Westens und Südens wie Tuche, Metallwaren, hier insbesondere Waffen, und Gewürze.

Zentrale Umschlagsplätze dieses Handels waren die Kontore der Hanse in Novgorod in Nordwestrussland (St. Peterhof), in Bergen in Norwegen (Deutsche Brücke), in Brügge in Flandern und in London in England (Stalhof). Daneben unterhielt die Hanse von Russland bis nach Portugal über halb Europa verteilt zahlreiche kleinere Niederlassungen, die sogenannten Faktoreien. Die Fernkaufleute verfolgten handelswirtschaftliche Ziele. Seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts versuchten die Hansestädte jedoch, eine festere Bündnisorganisation zur gegenseitigen Unterstützung gegen adlige Herrschaftsansprüche zu schaffen. Mit diesem festeren Zusammenschluss wollten sie auch Problemen begegnen, die durch die wachsende Konkurrenz englischer, italienischer und süddeutscher Kaufleute und holländischer Frachtfahrer und durch die staatliche Erstickung in den Zielländern des Handels entstanden. Der Druck von außen war somit der Grund dafür, dass sich „die stede van der dudeschen hense“ enger zusammenschlossen.

#### **Aufgabe:**

Unterstreiche die Ziele der historischen Hanse!

#### Die Neue Hanse

Die Hanse heute ist ein aktives Netzwerk zwischen Städten, die in der Geschichte zum Bund der Kaufmannsstädte, also der historischen Hanse, gehörten bzw. mit diesen Städten im regen Handelsaustausch standen. Gegründet wurde dieser Städtebund im Jahre 1980 in der niederländischen Stadt Zwolle und ist seither die weltweit größte freiwillige Städtegemeinschaft.

Die Hanse heute hat sich die Aufgabe gestellt, auf der Grundlage des grenzüberschreitenden Hanse-Gedankens und den geschichtlichen Erfahrungen, die Gedanken und den Geist der europäischen Stadt/Gemeinde wiederzubeleben, das Eigenbewusstsein der Hansestädte zu fördern und die Zusammenarbeit zwischen diesen Städten/Gemeinden zu entwickeln. Ziel des Städtebundes DIE HANSE ist es, einen Beitrag zur wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und staatlichen Einigung Europas zu leisten und in diesem Sinne das Selbstbewusstsein der Städte und Gemeinden zu stärken, damit sie ihre Aufgaben als Ort der lebendigen Demokratie wahrnehmen können. Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, hat sich der Städtebund im Jahre 2000 erstmals in der Geschichte der Hanse eine Satzung gegeben, die Eckpunkte für Aktivitäten aufgibt.

Zur Gestaltung und Verwirklichung der Zielvorstellungen und Aufgaben sollen insbesondere folgende Aktivitäten dienen:

- Aktionen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, welche die Gemeinsamkeiten der Hansestädte herausstellen
- Kultur- und Traditionsaustausch
- Wissens-, Sozial- und Informationstransfers
- Stärkung der Wirtschafts- und Handelskontakte
- Einbeziehung der Jugend (Youth Hansa) in die Entwicklung der Hanse.

#### **Aufgaben:**

1. Unterstreiche die Ziele der Neuen Hanse!
2. Stelle in einem Satz den entscheidenden Unterschied zwischen den Zielen der historischen und der neuen Hanse heraus!
3. Warum haben sich die Ziele der Hanse so entscheidend verändert?

## Die youthHansa

Die youthHansa (Jugendhanse) ist die Jugendorganisation der youthHansa und somit ein fester Bestandteil der HANSE. Die Jugenddelegierten im Alter von 15 bis 26 Jahren werden alljährlich von den Hansestädten entsandt, um an den Delegiertenversammlungen der youthHansa auf den Hansetagen teilzunehmen.

Ziel ist es

- den Meinungs- und Erfahrungsaustausch in Jugendfragen zu fördern,
- konkrete Jugendprojekte zwischen Hansestädten zu entwickeln,
- Schulpartnerschaften und Jugendbegegnungen zu fördern,
- die Verständigung von Jugendlichen aus den Hansestädten zu verbessern,
- nicht organisierte Jugendliche und Jugendgruppen zusammenzubringen, um das Gemeinschaftsgefühl der Hansestädte und ihrer jungen Einwohner zu stärken.

### **Aufgaben:**

Überlege Dir, welche konkreten Vorteile die Mitgliedschaft in der Jugendhanse bietet! Nenne pro Bereich mindestens ein Beispiel!

## Ideenbörse

Die Klasse wird in fünf Gruppen eingeteilt.

Entwickelt konkrete Ideen für eine Aktion der Neuen Hanse, je eine Gruppe zu folgenden Themen:

- Aktionen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, welche die Gemeinsamkeiten der Hansestädte herausstellen,
- zu Kultur- und Traditionsaustausch,
- zu Wissens-, Sozial- und Informationstransfers,
- zu Stärkung der Wirtschafts- und Handelskontakte,
- zu Einbeziehung der Jugend in die Entwicklung der Hanse.

## Abschlussdiskussion:

Ist es sinnvoll, den alten Bund der Hanse wiederzubeleben?  
Überlege Dir mehrere Argumente für beide Seiten!

## 3.2. Arbeitsblatt 2 - "Handel früher"

Wie Ihr schon gelernt habt, ist die Hanse eine Vereinigung von Kaufleuten im Mittelalter. Auch Brilon war Mitglied dieser Vereinigung. In Brilon gab es seltene Erze, Bleiglanz und Galmei genannt. Das gab es in Westfalen nur ganz selten. Kommt Euch der Name Galmei bekannt vor? In Brilon gibt es heute noch die Galmeistraße. Diese liegt in der Nähe der alten Grube „Segen Gottes“.

### **Kommt mit in das Jahr 1388:**

Die Arbeit in einer Grube ist hart. Die Luft ist feucht-klamm, die Stollen sind so eng und niedrig, dass die Menschen sich kriechend bewegen und gebückt arbeiten müssen – oft werden deshalb Kinder in die Gruben geschickt. Die Bergleute sind der Nässe und Kälte schutzlos ausgeliefert. Ihre Kleidung ist aus Leinen oder Wolle, Schuhe haben die wenigsten. Das Werkzeug ist den harten Felswänden kaum gewachsen. Mit Eisen und Schlägel dringen die Bergleute in Schwerstarbeit nur Zentimeter für Zentimeter vor.

Mit einer Lore werden die Steine nach oben gefahren. Dort werden der Galmei und der Bleiglanz auf Halden gelagert. Diese wertvollen Rohstoffe können erst einmal nicht weiter verarbeitet werden, weil es an passenden Materialien fehlt. Stattdessen verkauft man die Rohstoffe lieber und konzentriert sich auf den Abbau.

Die Briloner Kaufleute kommen regelmäßig zu der Grube, um sich selbst von der Qualität der Ware zu überzeugen und sie dann zu kaufen. Heute ist Henrich Straken, Kaufmann und Mitglied des städtischen Magistrats, zur Grube geritten um Bleiglanz zu kaufen. Straken ist bei den Arbeitern dafür berüchtigt, zähe aber faire Verhandlungen zu führen. Auch heute können sich die beiden Parteien auf einen Kaufpreis einigen und Straken kann mit seiner Ware in die Stadt zurückkehren.

**i** „Segen Gottes“

Diese Grube ist eine der ältesten Brilons. Hier wurde vor allem Galmei und Bleiglanz abgebaut. Galmei wurde zur Herstellung von Messing benötigt, während Bleiglanz als Hauptbestandteil der Salzsiedepfannen im Raum Soest gebraucht wurde. Beide Produkte wurden in Brilon abgebaut und verkauft. Es gab keine Werkstätten, in denen die Produkte weiter bearbeitet wurden.



Der Weg in die Stadt ist zwar nicht weit, aber anstrengend, weil die Wege einfach in die lose Erde gefahren sind. Gut, dass es schon seit einigen Tagen trocken ist und die Wege nicht allzu matschig sind. Dann hätten sich die vollgeladenen Karren bestimmt im Matsch festgefahren.

Nachdem Henrich Straken mit seinem Wagen das Keffliker Stadttor passiert hat, bringt er seine frisch erworbene Ware erst einmal nach Hause und geht dann weiter zum Gildehaus. Das Haus hatten seine Vorfahren vor fast 100 Jahren gebaut. In seiner Position als Magistrat hatte er vor ein paar Jahren mit seinen Amtskollegen dafür gesorgt, dass im 2.

Stock jeweils ein Raum für Bürgermeister, Kämmerer, Stadtsekretär, Rat, Stadtrichter und das Gericht von der Markthalle abgetrennt wurden.

Heute ist das Ziel sein eigener Stand im Erdgeschoss. Während seiner Abwesenheit hat sich sein ältester Sohn Johannes um das Geschäft gekümmert. Gemeinsam mit ihm möchte Henrich eine Liste der Waren zusammenstellen, die er in den nächsten Tagen mit auf seinen Weg nach Soest nimmt.



EIN DUTZEND = 12

Neben dem Bleierz, das Henrich extra für die Reise eingekauft hat, einigen sich die beiden noch auf ein Dutzend Hosen aus Tuch, Holz-teller, Holzlöffel, ein halbes Dutzend Wolljacken und andere Kleinig-keiten.

Anschließend überlässt der Kaufmann seinem Sohn das weitere Tagesgeschäft und schaut sich in der Markthalle um. Galmei oder Bleiglanz wird man hier vergeblich suchen, denn in Brilon kann damit niemand etwas anfangen. Es ist der Exportschlager Brilons. Um die Erze gut einhandeln zu können, ist Brilon dem Han-sebund beigetreten. Morgen wird Straken in die Hansische Vierstadt Soest aufbrechen. Neben seinen eigenen Geschäften wird er auch Angelegenheiten der Briloner mit Soest regeln. Nach einem Besuch der Ratsstube und letzten Absprachen mit den anderen Kaufleuten, die morgen mit ihm zusammen den Weg nach Soest antreten werden, geht Henrich Strake nach Hause.

Am nächsten Morgen beaufsichtigt der Kaufmann Straken das Packen seines Wagens und bricht dann in aller Frühe zum Gildehaus auf. Hier trifft er sich mit seinen Kollegen und Wach-leuten, die sie auf dem gefährlichen Weg nach Soest begleiten.

Weil die Wagen so schwer beladen sind, nehmen Straken und seine Gefährten einen möglichst geraden und trockenen Weg nach Soest. Auch wenn es nicht der kürzeste Weg ist, ist es doch der beste und sicherste Weg, die Wagen unversehrt nach Soest zu bringen. Nachdem sie die Stadt durch das Kreuziger Tor Richtung Scharfenberg verlassen haben, geht es weiter nach Kneblinghausen und dann nördlich an Rüthen und Alten-rüthen vorbei über den Haarweg nach Soest.

In den Orten und Siedlungen am Weg können die Kaufleute sicher übernachten. Außerdem bieten sie oft schon hier einen Teil ihrer Waren zum Verkauf an. Straken kann unterwegs schon mehrere seiner Hosen und Teller verkaufen. Nach drei Tagen Reise in Soest angekommen, müssen sich die Briloner Kaufleute in die Schlange vor dem Stadttor stellen. Da alle Händler, die nicht aus Soest kommen, Einfuhrzölle auf ihre Waren zahlen müssen, kann es einige Stunden dauern, bis Henrich Straken endlich das Soester Stadttor passieren kann.

Die letzte Aufgabe des Tages besteht darin, die Wagen am Gildehaus der Soester Kaufleute abzuladen. Hier ist die Ware bis zum nächsten Markttag gut aufgehoben. Das Gildehaus ist auch der Ort, an dem sich die Kaufleute der Hanse treffen und Neuigkeiten austauschen. Henrich Straken kann alle für sein Geschäft wichtigen Informationen hier in Erfahrung bringen: Was passiert gerade in den wichtigen Hansestädten Hamburg und Lübeck? Gibt es Wege, die die Kaufleute meiden sollten? Gibt es Neuigkeiten von der Verwandtschaft in Lübeck?



### VIERSTÄDTE

Eine Vierstadt stand anderen Städten in der Hanse vor und vertrat diese auf nächst höherer Ebene. Soest vertrat Brilon und weitere Städte in Lübeck, denn eine Reise dorthin war teuer und konnte nicht von jeder Stadt bezahlt werden. Brilon und die anderen Städte bezahlten Geld für diese Vertretung an die Soester.



### ZÖLLE IM MITTELALTER

Die Städte erhoben Zölle auf alle Waren, die von Fremden aus den umliegenden Orten oder Händlern auf der Durchreise in die Stadt gebracht wurden. Auch an Landesgrenzen oder wichtigen Flussüber-gängen wurden Zölle ver-langt. Diese Zölle sollten die hei-mische Wirtschaft schützen und die Stadtkassen füllen.

Der nächste Tag ist ein Sonntag. Früh am Morgen geht Straken in den Dom zu St. Patrokli, um eine Kerze zu stiften und dem Herrn für seine wohlbehaltene Ankunft in Soest zu danken. Anschließend besucht er den Gottesdienst.

Montag ist endlich wieder ein Markttag. Nach dem arbeitsfrei-en Tag des Herren geht es am heutigen Tag früh los. Man will schließlich einen guten Platz für seine Waren ergattern. Der Kramer der Stadt sorgt dafür, dass es nicht zu Streitereien zwi-schen den Händlern kommt und treibt die Standgebühr ein.

Auch die ersten Kunden kommen zeitig, um sich die beste Ware zu sichern. Henrichs Bleiglanz erfreut sich großer Belieb-heit, da man ihn für die Salzpflanzen braucht. Die Salzpflanzen dienen dazu, die Sole zu erhitzen, und so Salz zu gewinnen.

Am Ende des Tages ist Straken mit seinen Verkäufen recht zufrieden. Den Bleiglanz hat er wie erwartet zu sehr guten Preisen verkaufen können, auch die Schneider- und Holzwaren konnte er fast alle verkaufen.

Am Abend feiert er den erfolgreichen Markttag mit anderen Kaufleuten der Hanse im Domhof. Bei Bier und köstlichen Speisen beraten sie über ihre weiteren Pläne. Henrich Straken zieht es zurück nach Brilon, um auch seinen Pflichten als Mitglied des Magistrates nachkommen zu kön-nen. Andere Kaufleute wollen weiter nach Lübeck, Aachen oder Köln ziehen. Vor allem Lübeck ist ein wichtiger Handelsmarkt. Hier kann man Waren aus dem Herzogtum Westfalen gut verkaufen und bekommt im Gegenzug Waren aus England, dem fernen Osten und aus anderen exotischen Orten. Deshalb ist Lübeck auch die wichtigste Stadt im Hansebund.

Am Dienstag erledigt Straken einige Geschäfte im Auftrag des Bürgermeisters und des Rats. Er erklärt den Soestern die Meinung der Briloner über neue Bestimmungen der Hanse, überbringt Briefe an wichtige Handelspartner und bezahlt die Beiträge für die Mitgliedschaft im Hansebund. Nachdem diese Dinge erledigt sind, kauft er in der Saline Salz ein. Salz ist in Brilon ein sehr begehrtes Gut, das sich im Briloner Gildehaus bestimmt schnell und zu guten Preisen verkaufen lässt.

Mittwochmorgen kann der Kaufmann Henrich Straken endlich mit einigen anderen Kaufleuten den Weg nach Brilon antreten. Die Reise mit den erneut voll bepackten Wagen wird anstrengend und lang sein, aber er freut sich schon darauf, am Freitagabend seine Frau und seine Kinder wieder zu sehen!

### Aufgaben:

1. Lest die Geschichte aufmerksam durch.
2. Informiert Euch, wie das Leben in einer Mittelalterlichen Handelsstadt ablief.
3. Schaut Euch eine Karte von Brilon an.
  - a. Findet Ihr die Galmeistraße?
  - b. Findet Ihr das Rathaus?
  - c. Zeichnet den Weg von der Galmeistraße zum Rathaus ein.
4. Wie lange dauerte eine Reise nach Soest?
  - a. Schaut Euch die im Koffer beiliegende Karte „Sauerland“ an.
  - b. Findet Ihr die Strecke, die der Kaufmann Straken genommen hat, auf der Karte?
  - c. Welchen Weg nehmen wir heute nach Soest?
  - d. Wie weichen die Wege voneinander ab? Beschreibt.
5. Was lernt Ihr in diesem Text über die Hanse? Schreibt es auf.
6. Was lernt Ihr über das Briloner Gildehaus?
  - a. Schreibt es auf.
  - b. Malt ein Bild, wie Ihr Euch das Gildehaus vorstellt.



### SOEST UND DAS SALZ

In Soest gab es salziges Quellwasser. Durch Ver-dampfen des Wassers in Bleipfannen blieb kristalli-siertes Salz über. Dieses Salz, auch weißes Gold genannt, war sehr wertvoll und wurde weit exportiert.

## GUT ZU WISSEN!

Henrich Straken war wirklich Mitglied des Städtischen Magistrats, das Kaufmannsamt ist ihm jedoch angedichtet (Brökel, Gerhard: Vergangene Zeiten – Geschichten aus Brilon, Band 4). Die Geschichte über den Kaufmann Henrich Straken beruht auf den Informationen verschiedener Quellen, u.a. [www.hanse.org](http://www.hanse.org); Wikipedia; Leben im Mittelalter: Alltag und Feste im Zeitalter des Feudalsystems (Sehen, Staunen, Wissen); Sancha, Sheila: Die Stadt – So lebte man in einem mittelalterlichen Handelszentrum; Bruns, Alfred: Brilon zur Zeit der Hanse; Bruns, Alfred: 750 Jahre Stadt Brilon Becker, Christoph: Geschichtliche Nachrichten über die in dem Briloner Stadtgebiete untergegangenen Dorfschaften und Einzelhöfe; Gurk, Bernhard: Die Hanse und Westfalen; Reininghaus, Wilfried: Die Zehnten im Raum um Brilon (Westfälische Zeitschrift, 153. Band 2003); Museum Haus Hövener, Brilon.

## GUT ZU WISSEN!

### Bergbau in Brilon

Um das Thema „Bergbau in Brilon“ zu vertiefen, ist ein Besuch im Museum Haus Hövener zu empfehlen. Dort gibt es viele Informationen zu diesem Thema. Zum Beispiel erfährt man, was Galmei und Bleiglanz genau sind, wofür sie gebraucht wurden oder wie ein Salzsiedeofen aussah.

Einen schnellen Überblick über das Thema bietet dieser Artikel aus der Westfalenpost vom 14. November 2007:

## Soester Salz wurde mit Briloner Blei gewonnen

„Semper Idem“ lädt zu spannendem Geschichtsvortrag ein

**BRILON.** „Soester Salz und Briloner Blei“ - unter diesem Motto lädt der Briloner Heimatbund „Semper Idem“ für Freitag, 16. November, um 19.30 Uhr in die unteren Räume des Kolpinghauses zu einem spannenden Vortrag von Frau Dr. Jülich (LWL) ein. Dabei stehen das Briloner Blei und das Soester Salz im Mittelpunkt.

Nach neuen archäologischen Erkenntnissen war das Gebiet rund um Brilon schon im 1. Jahrhundert nach Christus besiedelt. Die damaligen Siedler betrieben Bleibergbau und Bleiverhüttung und höchstwahrscheinlich Handel mit der germanischen Siedlung Soest. Funde lassen vermuten, dass schon die Römer hier zwischen 12 vor bis 9 nach Christus Bleibergwerke betrieben haben. Wissenschaftler arbeiten daran, das zu ergründen. Urkundlich belegt aber ist das große Interesse Soests seit dem 12. Jahr-

hundert an der „Siedlung Brilon“ und später auch an der „Stadt Brilon“. Im Mittelpunkt des Interesses standen höchstwahrscheinlich die hiesigen Bleierzvorkommen, denn Soest benötigte zur damaligen Zeit größere Mengen Blei für die Salzgewinnung.

Seit Mitte des 6. Jahrhunderts wurde in Soest Salz aus Sole im Siedeverfahren gewonnen. Dabei wurde die salzhaltige Sole in flachen, quadratischen Bleipfannen erhitzt und eingedampft. Bei archäologischen Ausgrabungen in Soest wurden 66 Salzsiedeöfen sowie Bleitropfen und einige wenige Reste von Bleipfannen entdeckt. Dass der Bleibergbau im Raum Brilon Ende des 11. bzw. Anfang des 12. Jahrhunderts bedeutend war, zeigt die urkundliche Erwähnung einer Lieferung von 50 Zentnern Blei des Hofes Hoppecke an das Kloster Corvey 1103.

Auch die Stadtgründung

1217 durch den Kölner Erzbischof Engelbert von Berg, die bislang als Grenzsicherung seines Territoriums interpretiert wurde, hängt wahrscheinlich mit den Bleierzlagstätten zusammen.

Der Bleibergbau wurde in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts im Raum Brilon eingestellt. Auch heute findet man noch schwere Bleiklumpen. So entdeckte der Mineraliensammler Frank Wenzel aus Kassel kürzlich einen Bleierzklumpen von fast 400 Kilogramm im Steinbruch der Mitteldeutschen Hartsteinindustrie. Heimatbundvorsitzungsmitglied Andreas Schudelski konnte den Mineraliensammler davon überzeugen, dass das Stück im Museum Haus Hövener am besten aufgehoben sein wird. Solche Funde sind wichtig, weil man über die Isotopenbestimmung die Verbindungen zwischen Briloner Bleibergbau und römischem Blei nachweisen kann.

## 3.3. Arbeitsblatt 3 - „Handel Heute“

### Es geht in einen Kalksteinbruch im Jahr 2016.



Jörg Mühlenbein ist Geschäftsführer des Steinbruchs. Er ist dafür verantwortlich, dass alles richtig funktioniert. Gemeinsam mit ihm erkunden wir den Weg des Kalks.

Wenn Ihr in den Bruch schaut, seht Ihr verschiedene Stufen. Die Stufen entstehen, weil immer wieder in verschiedenen Tiefen gesprengt wird. Man nennt sie auch Sohle. Die Sohlen dienen auch als Straße, um das Gestein aus der untersten Sohle nach oben zu befördern. An einer Sohle wird gerade der Sprengstoff

für die nächste Sprengung angebracht. Mit einer Großbohrlochmaschine werden in regelmäßigen Abständen Löcher in den Stein gebohrt. Anschließend füllen die extra für diese Aufgabe geschuldeten Mitarbeiter Sprengstoff in die Löcher und bringen einen elektrischen Zünder an. Ist alles fertig vorbereitet, wird der Sprengbereich evakuiert. Hier darf sich niemand mehr aufhalten, wenn gleich die Sprengung losgeht.

Aus sicherer Entfernung werden die Sprengladungen gezündet. Die Zünder sind so eingestellt, dass sie nicht alle gleichzeitig gesprengt werden, sondern in kurzen Abständen hintereinander. So kann die Sprengung sehr kontrolliert laufen, erklärt Herr Mühlenbein. Nach der Sprengung kommen große Radlader und Bagger zum Einsatz, die das lose Gestein auf Schwerlastkraftwagen (SKW) laden. Bis alles Material dort weggebaggert und verarbeitet ist, dauert es ungefähr 14 Tage. Mit diesen mächtigen SKWs wird das Gestein zum Brecher gefahren. Wir dürfen mitfahren. Aus der Fahrerkabine sehen die Menschen und anderen Fahrzeuge, die man sieht, winzig aus.



Am Brecher kippt der Schwerlastkraftwagen seine Ladung ab und lässt auch uns absteigen. Von hier sieht der Brecher ganz unauffällig aus, es ist nur ein Trichter im Boden zu sehen. Herr Mühlenbein geht mit uns auf die andere Seite

und erklärt, dass die Steine durch den Trichter auf Rollen fallen, die den Lehm und Dreck von den Steinen trennen. Danach zerkleinert der Brecher die Steine auf vorher festgelegte Größen. Die Größen lassen sich direkt am Brecher einstellen. Nachdem die Steine gebrochen wurden, fallen sie auf ein Förderband. Das Förderband transportiert die Steine in eine riesige Rüttelanlage.



Hier liegen ganz viele unterschiedlich große Siebe übereinander und sortieren so die Steine nach Größen. Die verschiedenen großen Steine werden in unterschiedliche Silos und anschließend auf Halden eingelagert.  
Grobe Steine werden als Schotter oder Kies verkauft, andere Steine werden noch kleiner, zum Beispiel zu Sand oder Kalkpulver gemahlen.

### Und wie kommen die Steine von dort wieder weg?

Herr Mühlenbein geht mit uns zu den Büros. Dort gehen die Bestellungen der Kunden ein. Die meisten Kunden schreiben eine E-Mail, wenn sie etwas brauchen. Oder sie rufen an. Gerade ruft die Firma GerneBau aus Soest an. Der Mitarbeiter im Büro füllt ein Formular aus. Hier steht, wie viele Tonnen von welchem Gestein der Kunde braucht.  
Anschließend bekommt der Kunde direkt eine Antwort, wann die Lieferung eintreffen wird. Außerdem werden ein Lieferschein und eine Rechnung gefertigt.  
Als wir wieder draußen sind, kommt gerade ein LKW zurück. Der Fahrer holt sich das Formular aus dem Büro und fährt los, um seinen LKW neu zu beladen. Kurz darauf kommt er wieder und bleibt vor dem Gebäude stehen.  
Herr Mühlenbein erklärt, dass der LKW auf einer riesengroßen Waage steht. Jetzt wird der LKW samt Ladung gewogen. Wieviel der LKW leer wiegt, wissen sie bei der Waage auch. So können sie ausrechnen, wieviel der LKW geladen hat.

Endlich kann der LKW sich auf den Weg nach Soest machen. Heute braucht er ungefähr 1,5 Stunden dorthin.

### Aufgaben:

1. Lest den Text aufmerksam durch.
2. Schreibt die einzelnen Arbeitsschritte, die hier aufgeführt sind, in einer Liste auf.

### GUT ZU WISSEN!

Während im Mittelalter Bleierz und Galmei in Brilon abgebaut wurde, wird heute Kalkstein in Brilon abgebaut.

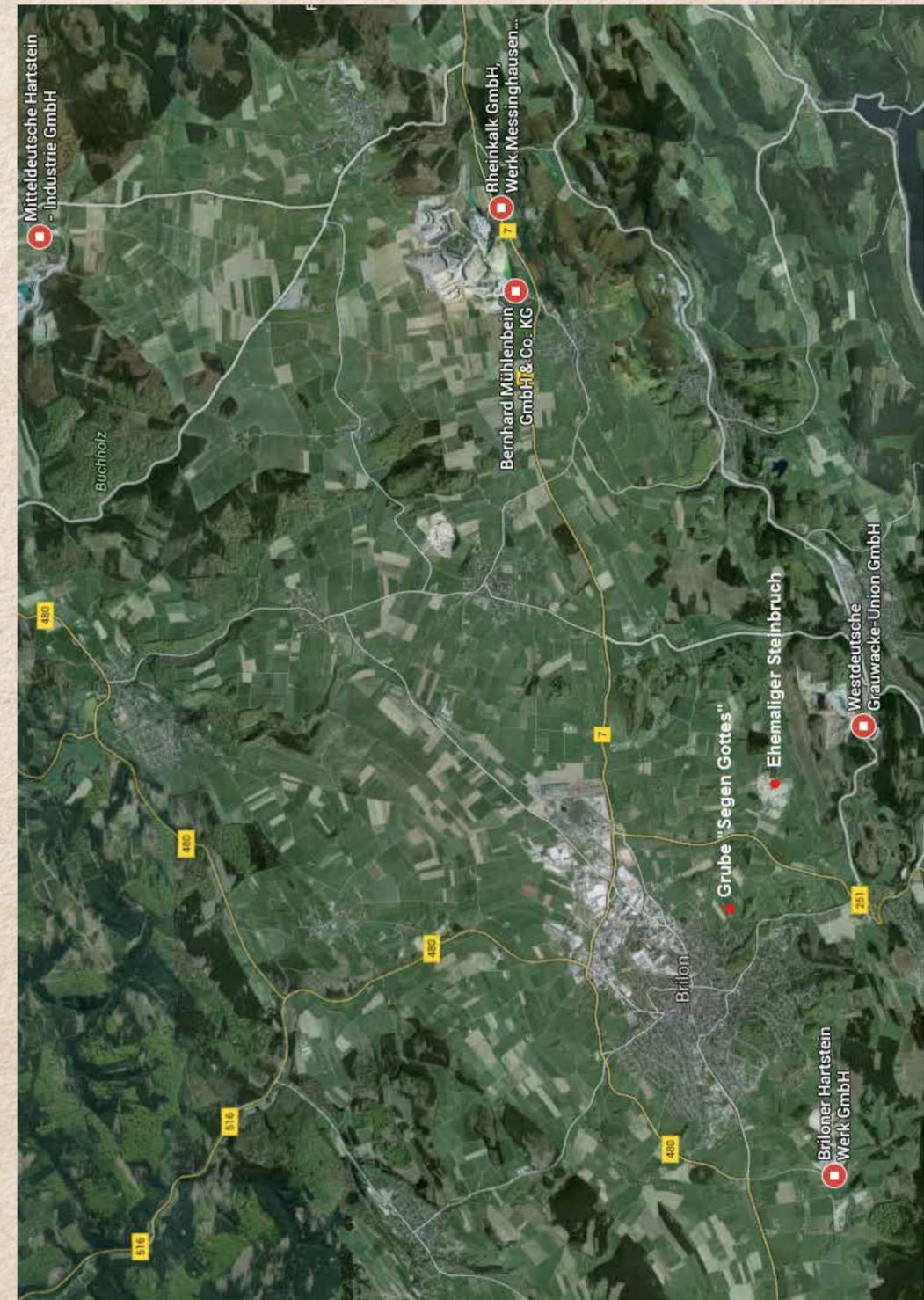
#### Wie entstehen Galmei, Kalk und Co?

Galmei entsteht, wenn schwefelhaltiges Zinkerz (auch Zinkblende genannt) in Gegenwart von Kalk verwittert.

Bleierz entsteht unter Verdrängung anderer Mineralien in Kalkstein.

Kalkstein entsteht durch das Absterben von im Meer lebenden Organismen. Nach ihrem Tod lagern die Organismen sich am Meeresboden ab und Kalkschlamm entsteht. Über viele tausend Jahre bildete sich immer neuer Schlamm und der alte Schlamm verfestigt sich. Irgendwann ist das Meer bei uns verschwunden und durch die Verschiebung der Erdplatten entstand hoher Druck, der die Schichten noch mehr zusammendrückte. Unser Kalk ist somit bis zu 600 Millionen Jahre alt.

Brilon liegt auf einer Hochfläche, die aus Kalk besteht. Die Galmei- und Bleierzvorkommen sind hier im Gegensatz zum Kalk sehr klein und es lohnt sich heute nicht mehr, diese kleinen Vorkommen abzubauen.



Ihr habt bereits gelernt, dass Galmei und Bleierz in Gruben, also unter Tage abgebaut wurde. Kalkstein wird dagegen im Tagebau abgebaut. Im Briloner Stadtgebiet gibt es momentan 5 Kalksteinbrüche. Jeder von Euch hat bestimmt schon mal einen der Briloner Steinbrüche gesehen.

### 3.4. Arbeitsblatt 4 - „Wie hat sich der Handel verändert?“

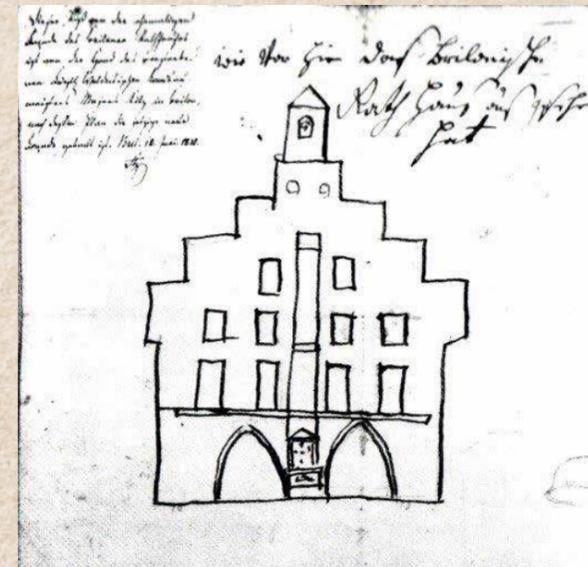
#### Aufgabe:

Lest die Texte „Handel früher“ und „Handel heute“ und beantwortet die Fragen.

	Handel früher	Handel heute
Um welches Produkt geht es?		
Wie wird es abgebaut?		
Wie wird es gelagert?		
Wie wird es verkauft?		
Wie wird es weiter verarbeitet?		
Wie gelangt es zum Kunden?		

### 3.5. Arbeitsblatt 5 - „Geschichte des Rathauses“

Das Briloner Rathaus gilt als eines der ältesten Rathäuser Deutschlands.



Briloner Kaufleute bauten das Haus wahrscheinlich schon im Jahr 1217, bevor die Siedlung überhaupt das Stadtrecht bekam. Ursprünglich war es als Gildehaus gedacht, in dem die Kaufleute der Stadt ihre Ware verkaufen konnten. Im Erdgeschoss und im ersten Stock war jeweils eine große Verkaufshalle untergebracht, in denen Tische standen, an denen Händler ihre Waren anboten. Die Giebel des Prachtbaus waren ursprünglich stufenförmig, wie auf der alten Zeichnung zu sehen, gebaut worden. Auf dem Dachfirst befindet sich ein achteckiges Türmchen. Erst drei Jahre später, im Jahr 1220, wurde den Brilonern vom Kölner Erzbischof Engelbert von Berg das Stadtrecht verliehen. Das bedeutete, dass die Stadt sich mit einer Mauer schützen und sich gegen Feinde verteidigen durfte.

Die Briloner erlebten von nun an eine Blüte ihrer Stadt. Der Handel florierte und machte die Stadt reich. Die Bürger investierten es in Land, was Brilon noch heute zu einer der flächenmäßig größten Städte Deutschlands macht. Viel Land bedeutete allerdings auch viel Verantwortung. Im Gildehaus verkleinerte man deshalb um 1350 die obere Markthalle und richtete an der Vorder- sowie der Rückseite des Gebäudes Räume für den Bürgermeister, Kämmerer, Stadtsekretär und Rat sowie Stadtrichter, Gerichtssekretär und Gericht ein.

Das Gildehaus wurde somit auch langsam zu einem Ort der Stadtverwaltung. Wichtige Unterlagen wurden hier aufbewahrt und der Rat traf sich zu seinen Sitzungen.

Über die Jahrzehnte und Jahrhunderte wurde immer wieder an dem Haus gebaut. Zum Beispiel wurde die Fassade im Barocken Stil erneuert, es wurden Verzierungen zur Fassade hinzugefügt oder Räume anders genutzt.

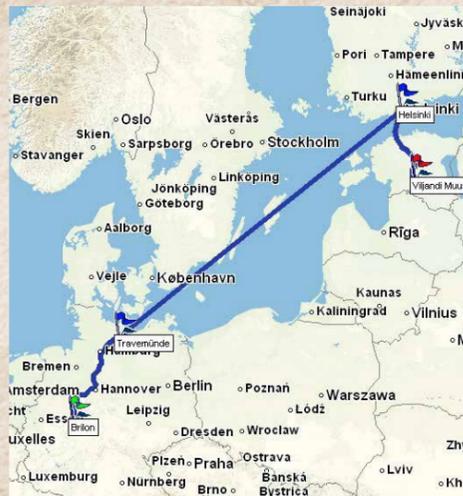
Erst im Jahr 1829 beseitigte man die Verkaufshallen und nutzte das Gebäude gänzlich zur Verwaltung der Stadt.



#### Aufgaben:

- 1) Wie hieß das Rathaus früher?
- 2) Wann wurde das Rathaus gebaut?
- 3) Wer hat den Brilonern das Stadtrecht verliehen?
- 4) Wie viele Räume hatte das Rathaus am Anfang?
- 5) Malt ein Bild, wie ihr euch das Rathaus im Jahr 1300 vorstellt.

### 3.6. Arbeitsblatt 6 - „Auf den Internationalen Hansetagen 2015“



Hallo, mein Name ist Kira und ich bin gerade auf dem Weg nach Viljandi in Estland. Dort finden die Internationalen Hansetage statt und ich darf als Waldfee Brilon vertreten. Hanse – das ist doch aus dem Mittelalter, oder nicht? Nein, auch heute gibt es die Hanse noch. Hier haben sich viele Städte aus Deutschland, den Niederlanden, Estland und anderen Ländern zusammengeschlossen, um die Gedanken der Hanse aufrecht zu halten. In den nächsten Tagen treffen sich alle Städte der Hanse in Viljandi und ich darf dabei sein und euch davon berichten.

Damit Ihr Euch vorstellen könnt, wie weit Viljandi von Brilon entfernt ist, habe ich Euch die Strecke auf einer Karte markiert. Insgesamt haben wir 590 km in 2 Tagen zurückgelegt.

#### 1. Tag:



In Viljandi gibt es in den nächsten Tagen einen großen Markt. Der Markt ist in zwei Teile geteilt. In einem Teil der Stadt stellen sich die verschiedenen Hansestädte vor, direkt daneben gibt es eine Art Handwerkermarkt, auf dem selbstgemachte Dinge verkauft werden. Außerdem gibt es in der ganzen Stadt verteilt Bühnen, auf denen Musik gespielt wird. Bevor es losgeht, müssen wir nun unseren Stand aufbauen. Mit dem Stand zeigen wir, was es in Brilon alles Tolles gibt.

Jetzt am Nachmittag fangen die ersten Bands an zu spielen. Musik füllt die Stadt. Das ist echt super und zeigt, wie Musik und Kultur die Menschen verbindet. Ich schlendere schon einmal neugierig durch die Straßen und schaue, was es alles für Stände gibt: Haselünne, Meppen und Cesis haben echt schöne Stände, die muss ich mir später mal genauer anschauen. Auf dem Handwerkermarkt finde ich morgen bestimmt etwas für meine Freunde zuhause.

Heute Abend findet die offizielle Eröffnung statt. Das heißt, ich darf mein Waldfeenkleid anziehen und zusammen mit Menschen aus den anderen Städten am Eröffnungsrundgang und der Eröffnungsfeier teilnehmen.



#### 2. Tag:

Heute startet der Hansemarkt. Alle Stände sind wunderschön aufgebaut und dekoriert. Es gibt so viel zu entdecken. Gemeinsam mit Graf Bernhard von Lippstadt erkunde ich den Markt und lerne viele Menschen kennen. Graf Bernhard ist jedes Jahr auf den Internationalen Hansetagen. Für ihn ist es schon ein Treffen seiner Hansefamilie. Er stellt mir auch die Hansefreunde aus Quakenbrück und das Soester Jägerken vor.

An den Ständen der Städte gibt es viel zu entdecken, viele Menschen haben ihre alten Trachten aus dem Mittelalter an. Es ist fast wie eine Kirmes mit Essensständen, an denen es leckeres Essen aus ihrer Heimat gibt.

An unserem Stand ist auch viel los: Freunde aus anderen Städten kommen auf ein Getränk vorbei, es wird viel erzählt und gelacht. Außerdem kommen Menschen aus verschiedenen Ländern vorbei und schauen, was man in Brilon so erleben kann. Vielleicht führt ja ihre nächste Reise zu uns?



Der Bürgermeister ist auch hier, er nimmt an den Wirtschaftsversammlungen der Städte teil. Vielleicht hat er ja später Zeit, mit mir über den Markt zu gehen.

#### 3. Tag:

Heute bin ich bei der Youth Hansa eingeladen. Das sind Jugendliche aus den Hansestädten, die sich regelmäßig treffen. Aber weil sie ja so weit voneinander weg wohnen, sprechen sie auch oft über Skype miteinander. Jedes Jahr bereiten sie auch etwas für den Hansetag vor und treffen sich dann einmal im Jahr.

Hier sprechen sie über das, was Jugendliche in ihren Städten beschäftigt. Außerdem gehen sie gemeinsam über den Hansemarkt.

Ich habe gehört, dass sie für den letzten Tag eine Abschiedsfeier vorbereitet haben sollen. Da bin ich ja mal gespannt...





#### 4. Tag:

Heute enden die Hansestage leider schon wieder. Der Markt hat ein letztes Mal geöffnet. Am Nachmittag nehme ich am Abschlussrundgang über den Markt teil und bin dabei, als die Hansefahne an die Stadt Bergen in Norwegen übergeben wird. Dort wird der nächste Internationale Hansestag stattfinden. Abends gibt es eine Abschiedsfeier mit allen Vertretern der verschiedenen Städte. Es ist schön, die ganzen Menschen noch einmal zu sehen, bevor wir morgen abreisen.

Ich hoffe, Ihr habt eine Menge über die Hanse gelernt und wisst nun, dass es nicht nur eine alte, verstaubte Sache aus dem Mittelalter ist! Mir haben die Hansestage riesig viel Spaß gemacht und ich freue mich schon darauf, wenn wir im Jahr 2020 in Brilon diese vielen netten Menschen begrüßen können.

#### Aufgaben:

1. Wie heißt die Stadt, in der die Hansestage im Jahr 2015 stattgefunden haben?
2. Wie lange dauern die Hansestage?
3. Wo finden die Hansestage 2016 statt?
4. Besucht die Internetseite der Hanse der Neuzeit. Könnt ihr herausfinden, wo die Hansestage 2017, 2018 und 2019 stattfinden?
5. Wie heißt der Freund der Waldfee aus Lippstadt?
6. Was gefällt dir besonders gut an Brilon?  
Warum sollte jemand unsere Stadt besuchen? Schreibe es auf.



Zwei Symbolfiguren beim Altstadtfest in Brilon 2015: Die Briloner Waldfee und Graf Bernhard aus Lippstadt machen in ihren Gewändern auf die Hansestage aufmerksam...

### 3.7. Arbeitsblatt 7 - „Die kleinen Hansestage in Soest“

Über „kleine“ (regionale) Hansestage in Westfalen im 16./17. Jahrhundert  
(Kurzvortrag auf dem Westf. Hansestag Soest, 10.05.2014 von Dr. Claudia Becker, Stadtarchiv Lippstadt)

Zu den großen, den allgemeinen Hansestagen, die im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit meist in Lübeck abgehalten wurden, entsandten nicht alle Hansestädte eigene Vertreter. Seit etwa der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts hatte sich folgende Organisation herausgebildet (die übrigens wie viele Hanse-Angelegenheiten nie schriftlich festgelegt wurde): Nur die sog. „Prinzipalstädte“ schickten Abgesandte zum allgemeinen Hansestag, die dann auch das Mandat einer Reihe kleinerer Städte in der Umgebung (sog. „Beistädte“) hatten.

Prinzipalstädte in Westfalen waren Dortmund, Münster, Osnabrück und Soest, die Soester „Beistädte“ Arnsberg, Attendorn, Brilon, Lippstadt, Röhren, Werl und im 16. Jh. auch Geske, jeweils mit weiteren ihnen „zugewandten“ kleineren Orten, die ebenfalls der Hanse angehörten.

Aus der Vertretung, die die Beistädte anteilig mitfinanzierten, ergab sich deren Recht, über die Verhandlungen auf den allgemeinen Hansestagen informiert zu werden. Dazu wurden dann kleinere regionale Hansestage in der jeweiligen Prinzipalstadt abgehalten und protokolliert, was gerade auch für Soest gut dokumentiert ist.

An zwei kleinen Beispielen soll nun gezeigt werden, dass aus diesen Protokollen auch besondere Aspekte wie Einzelheiten zum Ablauf und zur Verköstigung der Teilnehmer heraus zu lesen sind, die mindestens so interessant sind wie die inhaltlichen, d. h. die politischen und/oder wirtschaftlichen Verhandlungspunkte, um die es hier einmal nicht gehen soll.

1. Am 20. Juli 1507 trafen sich die Vertreter der Soester Beistädte in ihrer Prinzipalstadt. Sie waren schriftlich eingeladen worden, sich an diesem Tag um 8.00 Uhr morgens dort einzufinden, und alle hatten auch schriftlich zugesagt. In dem Protokoll darüber werden auch die recht umfangreichen Vorbereitungen für das Mittagessen geschildert. Es sollte Gesottenes und Gebratenes geben, wann er sey qwemen, datter to eten were – damit zu essen da wäre, wenn sie, die Gäste, kämen.

Am Morgen erschienen pünktlich de van der Lippe, van Werle ind van Attendorn; ind men wachtede [wartete], wente dey clocke teyn sloich. Als dann niemand mehr kam, begann man mit den Beratungen. Das Protokoll über die Versammlung beschreibt die genaue Sitzordnung der Städtevertreter, die deren Rangordnung innerhalb der Soester Hansequartiers widerspiegelt. Dazu sei hier nur erwähnt, dass die Vertreter Lippstadts gleich nach denen Soests aufgeführt sind.

Am frühen Nachmittag setzten sich die Versammelten zu „einem festlichen Essen und einigen Kannen Wein“ zusammen. Um 4 Uhr trafen dann die Vertreter aus Brilon, Geske und Röhren ein und entschuldigten ihre Verspätung mit dem überraschenden Besuch ihres Landesherrn, des Erzbischofs von Köln. Die Anwesenden stellten nun fest, dass es für eine Fortsetzung bzw. Wiederaufnahme der Sitzung zu spät sei; die Neuankömmlinge setzten sich dazu und beteiligten sich an den Weinrunden. „Bei der Wiederholung der Verlesung des Lübecker Rezesses am darauffolgenden Vormittag kam es zu einem unerfreulichen Mißklang. Der Bürgermeister Volpert Brunwending von Röhren begleitete die Verlesung des Rezesses mit despektierlichen Äußerungen etwa der Art, ‚er möchte die Probleme der reichen Handelsherren in Lübeck wohl haben, wenn er auch über deren Geld verfügte‘ und anderes mehr, was sich der Soester Stadtschreiber näher zu spezifizieren weigerte“. Der Autor, der dieses beschreibt, warnt dann, man solle „die bissigen Bemerkungen eines Bürgermeisters nach einer durchzechten Nacht“ nicht überinterpretieren.

Insgesamt gibt das Protokoll von 1507 dem Ganzen doch etwas sehr Menschliches.

2. Knapp 100 Jahre später, im Mai 1604, traf man sich wieder einmal in Soest. Jeweils zwei Vertreter aus den sieben Beistädten waren zu bewirten, dazu kamen aus Soest die Ratsmitglieder, die Zwölf, insgesamt etwa 40 Personen. Darüber wird berichtet:

*Folgendermaßen ist es gewesen, als 1604 den 29. Mai die Hansestädte, so zu Soest gehören, sich hier versammelten:*

*Zuerst sind unsere Bürger auf der Jagd gewesen und haben eine kleine Ricke und ein kleines Reh erlegt. Diese haben sie dem Kämmerer in die Küche gebracht, und sie sind dann im Beisein des ehrenvesten und hochachtbaren Anton Menge, des derzeitigen Kämmerers, abgezogen und zerbauden worden.*

*Außerdem haben beide Bürgermeister, die Kämmerer und die Richtleute aus den Teichen der Bürgermeister zehn große Hechte fangen lassen. Aus den anderen Teichen sind weitere Fische gefangen worden.*

*Danach sind die Fische in die Küche gebracht worden. Der Kämmerer hat dem Kämmererschreiber und den beiden Bürgermeistern, sich selbst und seinen Gesellen, dem Sekretär und den beiden Tafeldienern ein Stück Fisch und ein Quentchen Wein spendiert.*

*Morgens um 8 Uhr, als der Rat und die Zwölfe sich berieten, sind die Abgesandten der Städte vom Vizesekretär zum Frühstück aufgefordert worden. Danach sind sie zur gemeinsamen Beratung in die Rentkammerstube gegangen, wie es von alters her üblich ist. Dann gab es Mittagessen, danach waren sie ununterbrochen bis 4 Uhr zusammen, bis sie sich einig waren. Anschließend sind die Abgesandten mit den Ratsherren, dem Zwölfer-Gremium und den dazu gebetenen Zahlherrn aufs Weinhaus gegangen. Als alle vom Rathaus herunterkamen, haben die drei Stadtspielleute sie bemerkt und vor dem vordersten Weinhaus neben dem Münster, der Rumenei, aufgespielt, bis sie alle aufs Weinhaus hinaufgegangen waren.*

*Bargeld wurde für folgende Dinge ausgegeben:*

*Für einen Hasen, den die Magd des Zisemeisters in die Küche gebracht hat, für 30 Karpfen, für eine zusätzliche Portion Fische, da der Kämmerer befürchtet hatte, die Karpfen würden nicht ausreichen, für 7 Paar Tauben, für 1 Paar junge Hühner, für Zwiebeln, für Butter, für Eier und für einen irdenen Topf. 2 ½ Paar junge Hühner, die von der Rentekammer gekommen waren, haben die Herren Rentmeister für sich behalten.*

*Der Höker bekam Geld für Speck, Salz, Butter und grünen Käse, der Bäcker für Brot und der Schlachter für 63 ½ Pfund Fleisch zum Potthast und für 4 Hammel.*

*Beim Kramer wurden gekauft Bieressig, Branntwein, Korinthen, Rosinen, Leinen und Papier; das dem Wildbret um die Füße gebunden wurde, Weinessig, Speisekräuter, Nelken, Ingwer, Safran, Honig und Zucker.*

*Aufgetischt wurden 18 Schüsseln mit gesottenem Wildbret, ebenso viele Schüsseln mit gebratenen Fischen und drei große Schüsseln mit Gebratenem, einem großen*

*Lauf vom Reh, Hasen, Tauben, jungen Hühnern, Lamm und anderem. Dabei wurde ständig weißes und kölnisches Brot gereicht.*

*Vorher hatte der regierende Bürgermeister dem Sekretär und den Kämmerern befohlen, auf die Kanzlei zu gehen und zwei goldene Becher ins Weinhaus zu bringen, daraus die anwesenden Gesandten den Willkommenstrunk tranken. Die goldenen Becher sind am Abend vom Sekretär und den Kämmerern wieder in die Kanzlei zurückgebracht worden.*

*Was am Tisch des Bürgermeisters, der wohl zusammen mit den Gesandten an einem Tisch saß, übrig blieb, wurde in die Küche zurückgebracht, was aber am Tisch der Kämmerer und Richtleute übrig blieb, wurde später noch im Weinhaus verzehrt.*

*Von dem, was in die Küche zurückgebracht worden war, wurde zuerst dem Kämmerer eine Portion nach Hause geschickt, ebenso seinem Gehilfen, dem Kämmererschreiber, dem Sekretär und den beiden Tafeldienern. Der verbleibende Rest reichte am dritten Tag den Kämmerern noch für eine Mittagsmahlzeit, und der allerletzte Rest wurde danach von den Stadtdienern vor dem Weinhaus an die Armen verteilt.*

So enthalten die Quellen über die kleinen regionalen Soester Hansetage auch kulinarische Aspekte. Nicht zuletzt kann man daraus ersehen, dass es eines der westfälischen Nationalgerichte, nämlich „Potthast“, schon 1604 gegeben hat.

### **Aufgaben:**

1. Lest den Text aufmerksam.
2. Klärt unverständliche Wörter.
3. Wer hat den Text geschrieben?
4. Wann wurde der Text geschrieben?
5. Warum und zu welchem Zweck wurde der Text geschrieben?
6. Erstellt eine Liste mit den Nahrungsmitteln, die für das Hansetreffen im Jahr 1604 besorgt und zubereitet wurden.
7. Welche Stadtvertreter nahmen an dem Hansetreffen im Jahr 1507 teil? Was erfahrt ihr über die Teilnehmer?
8. Welche Themen wurden laut dem Protokoll bei den beiden Hansetreffen besprochen?

### **GUT ZU WISSEN!**

Die „Zwölf“ waren ein 1363 zuerst erwähntes mitbestimmendes Gremium aus Vertretern der Handwerksämter und der nicht organisierten Gewerbe und Bürger.

### 3.8. Arbeitsblatt 8 – Geschichtliche Nachrichten

# Geschichtliche Nachrichten

über die in dem

**Briloner Stadtgebiete**

untergegangenen

**Dorfschaften und Einzelhöfe**

von

**Christoph Becker,**

Oberlehrer am Gymnasium Petrinum zu Brilon

---

**Zweite umgearbeitete Auflage**

von

**Franz Jos. Niemann,**

Gymnasial-Oberlehrer.

---

Mit dem Bildnis des Verfassers und einer Karte.

---

Brilon, 1908

Druck und Verlag von W. Friedländer

Textauszug aus der Einleitenden Bemerkung:

[...]

Brilon nahm unter den Städten des Herzogtums Westfalen nach Soest den ersten Rang in dem Verzeichnis der Städte ein, und als Soest sich später im Jahre 1444 in undankbarer Vergessenheit des vielen Guten, das es seit Jahrhunderten den Erzbischöfen von Köln verdankte, den Grafen von der Mark zuwandte, erhielt Brilon den Rang als Hauptstadt des Herzogtums Westfalen, den es auch von da bis zur Auflösung des Herzogtums Westfalen, bis zum Jahre 1803, behauptet hat. Die höchste Blüte erreichte die Stadt im 13. und 14. Jahrhundert. Während dieser Zeit wurden die doppelten Mauern, Gräben und Wälle ausgeführt, welche die Stadt zu einem festen Bollwerk gegen die Grenz-nachbarn machten. Aus den Mauern ragten 12 Türme und vier hohe turmartige Tore hervor.

Im 13. Jahrhundert erhielt ferner die jetzige domartige Pfarrkirche ihre Vollendung, indem an der Westseite der in Form der alten Basiliken erbauten Pfarrkirche der stattliche Turm ausgeführt wurde und in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts das schöne Kreuzschiff nebst dem Chore mit seinen prachtvollen Fenstern. In demselben Jahrhundert, wenn nicht schon früher, wurde das große Hospital zum heil. Geist nebst Kirche auf der Ostseite des Marktes erbaut; ebenso wurde die durch Brand zerstörte Nicolai-Kirche, die höchst wahrscheinlich schon in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erbaut war, wiederhergestellt. Auch wurde vielleicht noch in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts das gewaltige Rathaus mit seinen gedrückten, noch an den romantischen Stil erinnernden Spitzbogen erbaut, dessen untere Räume dem blühenden Handel und Verkehr zur Ausstellung und Niederlage der Waren dienten.

Der Bau der Wasserleitung sowie des steinernen Brunnens auf dem Marktplatze reicht sicher bis in diese Zeit zurück. Das Stadtgebiet bekam während dieses Zeitraumes bereits so ziemlich seine große Ausdehnung, da die Keffliker, Lederiker und Düggeler Mark, sowie durch Ankauf des Borener Gutes schon teilweise die Mark von Altenbüren hinzugefügt wurde. Die Waldteile der Almer Mark besaßen sie vielleicht seit Jahrhunderten, die sie später noch dadurch vermehrten, dass sie in Wülfte gelegenen Güter nebst ihren Waldberechtigungen ankauften. Durch Erwerbungen in Hoppecke im 15. Jahrhundert und durch Ankauf des kobbenrodischen Gutes in Altenbüren, wodurch sie Eigentümer der ganzen Bürenschen Mark wurden, gaben sie ihrem Stadtgebiete zuletzt eine solche Ausdehnung, wie es keine Stadt im ganzen Herzogtum Westfalen und in weiter Umgebung besaß. Wenn der Adel des Mittelalters stolz war auf seine Waffen, seine festen, auf unzugänglichen Felsen gelegenen Burgen und auf das mannhafte Zusammenhalten seiner Mitglieder zur Zeit der Gefahr, und nicht selten mit gemeiner Verachtung auf die Bürger und ihr Treiben herniederschaute, dann waren die Bürger Brilons -hochberühmt durch Wehrhaftigkeit und Waffenordnung – nicht minder stolz auf ihre Wälle, Gräben, Mauern und Türme, hinter denen sie auch, wenn die Notsignale von den Warttürmen gegeben wurden und die Bürgerglocke Kriegsalarml verkündigte, mit kühnem Mute, in gedrängten Scharen mit Harnisch, Lanze und Streitaxt hervorbrachen und manchen siegreichen Strauß erfochten. Sie waren stolz auf ihre rein bürgerliche Verfassung, auf ihre vielen und bedeutenden Privilegien und auf ihren weithin bekannten Gemeinsinn, um den sie nicht selten von anderen Städten beneidet wurden; sie rühmten sich ihren ausgedehnten

Stadtgebietes, das in der Länge 5 Stunden und in der Breite an einigen Stellen gegen 3 Stunden betrug und einen solchen Umfang hatte, daß bei den bekannten Schnadezügen, die früher alle 4 Jahre, später alle 2 Jahre gehalten wurden, jedesmal nur der fünfte Teil der Grenze umzogen werden konnte. Die Grenze stieß an das Gebiet von 3 Städten und 12 Dörfern und auf eine große Strecke hin an das Gebiet von Waldeck, wo sie zugleich die Landesgrenze, wie früher, so auch heute noch bildet.

Die alten Tore sind bis auf eines, das aber erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts wieder aufgebaut ist, niedergebrochen, die hohen Mauern samt den darin befindlichen Türmen niedergesunken, die Wälle und Gräben größtenteils geebnet und in Gärten verwandelt, der alte Gemeinsinn und Bürgermut ist bis auf die Wurzeln niedergehauen. Die Bewohner der umliegenden Ortschaften haben den kräftigen Schutz, den ihnen die wehrhaften Briloner in alten Zeiten gegen die Raubritter und andere auf Plünderung und Verheerung ausziehende Raubhorden gewährten, – die Herren von Padberg haben mitunter das ganze Paderborner Land und die Grafschaft Waldeck mit Sengen und Brennen und Plündern weit und breit in Schrecken gesetzt; nach Westen dagegen haben sie sich wenig gewagt, denn mit den Brilonern wollten sie nicht gern in feindlicher Weise anknüpfen, – längst vergessen. Doch das umfangreiche Gebiet, das alte Rathaus und die große, reichdotierte Pfarrkirche mit ihrem zweihundert Fuß hohen Turme sind noch da als die Zeugen alter Größe und Blüte, alter Macht und Herrlichkeit. [...]

## Aufgaben

1. Lest den Text aufmerksam.
2. Klärt unverständliche Wörter.
3. Wer hat den Text geschrieben?
4. Wann wurde der Text geschrieben?
5. Warum und zu welchem Zweck wurde der Text geschrieben?
6. Erstellt einen zeitlichen Ablauf der Ereignisse.
7. Bebildert den Ablauf und erstellt ein Plakat für Eure Klasse.
8. Was lernt Ihr über die Briloner Landwehr?
9. Welche wichtigen Gebäude Brilons werden erwähnt? Was erfahrt ihr über die Gebäude?

## Literatur- und Quellenverzeichnis

Braukmann, Horst: Der Hanseweg von Soest nach Brilon. Hrsg. Semper Idem 2008.

Erfahrungsbericht der Briloner Waldfee 2015 Kira Böddicker.

Flyer „Städtebund Die Hanse“.

Hänisch, Heinz Wilhelm: Der Metall-, Schiefer-, Baryt- und Marmorbergbau von 1200 bis 1951 auf der Briloner Hochfläche (S. 91-105).

Hanserecense 3.5, hg. vom Verein für Hansische Geschichte, Leipzig 1894.

Köhn, Gerhard: Schmausereien im alten Soest (1972), in: Soester Stadtgeschichten, Soest 1985, S. 125-147, Quellenanhang, S 146f.. Der Originaltext im „Küchenbuch des Kämmerers“ (ebd. S. 145) war nach freundlicher Auskunft von Herrn Elbert, Stadtarchiv Soest, nicht zu ermitteln.

Köhn, Gerhard: Der alte Rat von Soest im hohen und späten Mittelalter (1983), in: Soester Stadtgeschichten, Soest 1985, S. 331-343, S. 335.

Looz-Corswarem, Clemens: Die Stadt Soest als hansischer Vorort des Kölnischen Westfalen im 15. bis 17. Jahrhundert, in: Soest. Stadt – Territorium – Reich, hg. v. Gerhard Köhn, Soest 1981, S. 345-382, S. 354f.

Mersiowsky, Mark: Städtische Verfassung und Verwaltung im spätmittelalterlichen Soest, in: Soest. Geschichte der Stadt Band 2, Soest 1996, S. 57-151.

Webseiten:

[www.hanse.org](http://www.hanse.org)

[www.planet-schule.de/index.php?id=15156](http://www.planet-schule.de/index.php?id=15156)

[www.kalk.de/rohstoff/gewinnung/verarbeitung/](http://www.kalk.de/rohstoff/gewinnung/verarbeitung/)

<https://de.m.wikipedia.org/wiki/Kalkstein#Europa>

[www.geodienst.de/kalkstein.htm](http://www.geodienst.de/kalkstein.htm)

[https://www.youtube.com/watch?v=sFo\\_3hNxdEw&app=desktop](https://www.youtube.com/watch?v=sFo_3hNxdEw&app=desktop)

Impressum:

1. Auflage · © 2016

Stadtarchiv im Haus Goldberg

Gartenstr. 13 · 59929 Brilon

Tel. 02961 / 794-244

[stadtarchiv@brilon.de](mailto:stadtarchiv@brilon.de)

Mit freundlicher Unterstützung der Briloner Bürgerstiftung!



40. INTERNATIONALE HANSETAGE

# BRILON

4. - 7. JUNI  
2020



HANSE. HEIMAT. HANDGEMACHT.

